

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 74 (1948)

Heft: 10

Artikel: Generalversammlung

Autor: Graf, E. / Knorr, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GENERALVERSAMMLUNG

Warum sollen wir nicht vom Höhepunkt im bescheidenen Jahresablauf des Herrn Müggli erzählen, ist er doch ein Spiegel anderer Höhepunkte im Leben vieler guter Mitbürger und auch wenn wir darüber lächeln, wollen wir doch niemanden lächerlich machen. Es gibt nun einmal so und so viel tausend Vereine in unserem Lande und jeder hat seinen Vorstand und seinen Präsidenten und diese Männer nehmen ihre Sache ernst.

Herr Müggli nun, von dem hier die Rede ist, wirkt als Präsident der freiwilligen Krankenpflege Feuchtwinkel — er sitzt außerdem in der Gemeinde-rechnungsprüfungskommission — und nimmt sein Amt noch viel ernster als alle anderen Präsidenten. Wenn er mit seinen Kollegen im Nebenstübchen des «Höfli» zur Vorstandssitzung zusammenkommt, dann hat er sich darauf so umständlich und gründlich vorbereitet, daß seine innere Ueberzeugung von der guten Sache jedesmal auch auf seine lahmeren und gleichgültigeren Sitzungskumpanen übergeht. «Meine Herren», pflegt er zu sagen, «Ihr habt die Traktanden gelesen, sind alle damit einverstanden oder hat jemand etwas einzubringen?» Die Männer bekraftigen ihr Einverständnis mit einem Kopfnicken. «Scheint das nicht der Fall zu sein, so wären sie also angenommen.» Das ist zwar kein gutes Deutsch, aber eine sakrosanke Formel, von der kein Ver einspräsident abweicht.

Aber an der Generalversammlung erst, die einmal im Jahr im oberen Saal des gleichen «Höfli» stattfindet, da sonnt sich der Präsident so andächtig

an der Würde seines Amtes, daß er jeden Maßstab für die Dinge verliert und meint, die halbe Welt halte den Atem an, wenn er den geschätzten Mitgliedern des Krankenpflegevereins Feuchtwinkel seinen «Rückblick und Ausblick» vorträgt. Er hat mit dem Aktuar, dem Typographen Küller zusammen die Einladungen verschickt und hat seit Wochen seine große Rede gründlich vorbereitet. Diese wird überdies gedruckt im Jahresbericht erscheinen.

Frau Müggli macht jedes Jahr, wenn er sich zur Generalversammlung rüstet und seine schwarze Krawatte bindet, den gleichen Einwand: es sei doch keine Beerdigung; er aber findet eine



farbige einfach fehl am Ort bei diesem Anlaß, bei dem es um die ganze Würde des Präsidenten geht. «Sehr geehrter Herr Präsident, werte Mitglieder», sagen diejenigen, die sich in der Diskussion von ihrem Stuhl erheben (es sind jedes Jahr die gleichen) und jedes Jahr wird ihm bei der respektvollen Anrede warm und feierlich zumute.

Die Präsidentenrede beginnt mit einem Dank an die Anwesenden für ihr erfreulich zahlreiches Erscheinen. Es seien dieses Jahr (er läßt sich vom Besitzer die Präsenzliste reichen und setzt die Brille auf) drei Mitglieder mehr als letztes Jahr herbeigestromt, was auf ein vorhandenes Interesse an den vorliegenden Traktanden schließen lasse. Acht hätten sich schriftlich oder mündlich entschuldigt und wer sonst noch abwesend sei, der werde denk etwa eine Kuh am kalben haben. Diesen beifällig aufgenommenen Scherz kann er natürlich nicht jedes Jahr wieder bringen, aber er hat noch andere, ebenbürtige auf Lager, wie etwa den Hausschlüssel, den einige Herren nicht bekommen hätten.

Und dann folgt gleich der Höhepunkt, ein besorgter Ueberblick über die weltpolitischen Aspekte. «Wie im

Fluge der Zeit -- » beginnt dieser Abschnitt und darin fehlen weder die am Horizont aufsteigenden Gewitterwolken noch der unselige Unverstand der Menschheit. «Als ich heute abend», ruft er mit erhobener Stimme, «auf dem Wege hierher den Mond so rein und erhaben am Firmamente stehen sah, da dachte ich bei mir selbst: Ach wie nützlich sind doch all unsere Sorgen vor dem unendlichen Weltall und wie klein kam ich mir da vor!» Da flüstert Hitsch, der Appenzeller, am hintersten Tisch vernehmlich: «Mosch halt de Moo nüd ase fesch aaluegel» und erntet schlecht unterdrücktes Gekicher, worauf der in seinen bewegten Betrachtungen gestörte Redner einen strafenden Blick in jene Saalecke sendet. Nach einigen treffenden Bemerkungen über die allgemeine Unruhe in der Welt verkündet er triumphierend, daß jedoch die gute und soziale Sache des Krankenpflegevereins Feuchtwinkel weitere gute Fortschritte mache, wendet sich mit eindringlichen Mahnungen an die Mitglieder, die aus Mangel an Sparsinn die Kasse ausnützen und gibt seiner Hoffnung auf ein weiteres gutes Gediehen des gemeinsamen Werkes Ausdruck, nicht ohne die gewissenhafte und aufopfernde Arbeit des Kassiers in warmen Worten zu würdigen.

Die Versammlung gibt die Freude, daß die wie immer etwas lang geratene Rede endlich zu Ende ist, aufgeräumt in warmem Beifall kund und dann liest der Kassier seinen immer etwas langweiligen Geschäftsbericht herunter.

Dann kommen die Wahlen und alle Gemüter sind erwartungsvoll gespannt. Der Aktuar erhebt sich zur bedeutungsvollen Erklärung, daß im Vorstand kein Rücktrittsgesuch vorliege. Der verehrte Herr Präsident habe zwar energisch darauf gedrungen, sein verantwortungsvolles Amt nun einer jüngeren Kraft überlassen zu wollen, den vereinten Vorstellungen der übrigen Vorstandsmitglieder sei es aber glücklicherweise gelungen, ihn zur Annahme einer weiteren Amtszeit zu bewegen, wozu



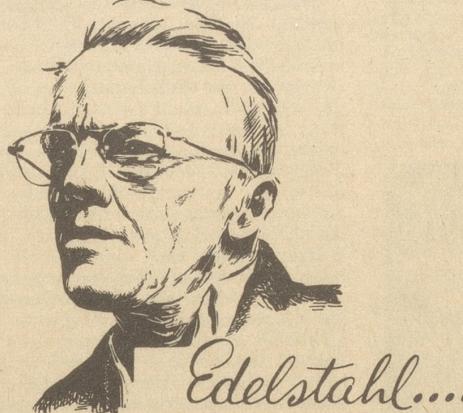
sich der Verein nur beglückwünschen könne, es liege nun an den Mitgliedern, seine Wiederwahl ehrenvoll zu bestätigen. Das Wahlgeschäft ergibt genau das vom Vorstand erwünschte Resultat und der Präsident erhebt sich

wieder, um in bewegten Worten für das ihm bekundete Vertrauen zu danken und er verspricht, sein Möglichstes zu tun, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Und als guter Vater seiner großen Familie bleibt er nun, da der

gemütliche Teil der Generalversammlung anhebt, am oberen Ende seines Tisches sitzen, schaut sich glücklich das Treiben an und trinkt sich ganz sachte seinen kleinen Generalversammlungs-schwips an.

E. Graf

UHREN UND MENSCHEN



... Dieses Metall passt sich unserer Zeit an: rostfrei, stossfest, hält es Allem stand, ist praktisch — aber dennoch edel! ... Eine solche Uhr dokumentiert den Träger als modernen Menschen, der soliden Werkstoff schätzt und dem das Werk wichtiger ist als der Stoff. Eine zeit-gemäße, zeit-genüge Uhr, die Uhr, die so ist wie Sie es sich wünschen, ist eine

SILVANA



"An ihrer Uhr
erkennt man Menschen"

Verkaufen Sie

Ihre

Briefmarken



Wir bieten Ihnen
Gelegenheit, Höchst-
preise zu erzielen!
Kommen Sie zu uns.

Wir suchen Seltenheiten, Einzelstücke und ganze Sammlungen. Wir bezahlen den Betrag sofort in bar oder übernehmen Ihre Marken zum Verkauf. Kommt ein Verkauf zu stande, so bezahlen sie uns 10 bis 15 % vom Erlös als Kommission. Wenn nicht zum vorgeschriebenen Preis verkauft werden kann, haben Sie keine Spesen.

Ein guter Kunde schreibt uns:

«Ich bestätige hiermit ausdrücklich, entsprechend unserem Kommissionsvertrag, Ihnen diverse Briefmarkensammlungen im Vertragswerte von über Fr. 50 000.— zum Verkauf übergeben zu haben. Ich erkläre mich mit der sukzessiven Liquidierung dieses Auftrages sehr befriedigt und benütze die Gelegenheit, Ihnen für die gewissenhafte Ausführung desselben noch meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich begrüße Sie mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung G. R. in Zürich.»

Weitere solche Empfehlungsschreiben halten wir gerne zu Ihrer Verfügung. Es würde uns freuen, mit Ihnen bald persönlich oder schriftlich die Verbindung aufnehmen zu können.

ATLAS STAMP LTD., Bahnhofstraße 74, ZÜRICH 1
Eingang: Uraniastraße 4

Agence générale pour la Suisse
E. A. HUG, ZÜRICH 1
Münstergasse 4. Tel. 32 87 16



EIN GUTER TAG BEGINNT MIT GILLETTE

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29
Tag- und Nachtbetrieb - Einstellen - Waschen - Schmieren

